



HANDLUNGSKONZEPT „SPORT UND GESUNDHEIT“

2016



INHALT

Vorwort	2
Leitbild Gesundheit	3
Schwerpunkt 1: Gesundheitsfördernder Lebensort Sportverein	4
Schwerpunkt 2: Gesundheitsorientierte Angebote im Sportverein	6
Schwerpunkt 3: Gesundheitspartner Sport	8
Schwerpunkt 4: Gesundheitsmarketing im Sport	10
Ausblick	15
Impressum	16

VORWORT

Mit dem Programm „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ legt der Landessportbund Nordrhein-Westfalen einen Handlungsrahmen zur systematischen Weiterentwicklung des gesundheitsorientierten Sports in Nordrhein-Westfalen und damit zur Förderung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger durch mehr Bewegung vor. Ziele des Programms sind:

- Schärfung des öffentlichen Bewusstseins für die Wichtigkeit von Bewegung und Sport für die Gesundheit
- Ausbau der gesundheitsorientierten Präventions- und Rehabilitationsangebote im Sportverein
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Partnern aus dem Sport-, Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen
- Unterstützung der Sportvereine bei der Entwicklung eines gesundheitsfördernden Lebensortes

Wichtige Querschnittsthemen sind in diesem Zusammenhang die Gewinnung und Qualifizierung von Übungsleiter/innen, die Sicherstellung von (alternativen) Sporträumen, die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie Gender Mainstreaming und Chancengleichheit.

Der Kreissportbund (KSB) Kleve e.V. hat den Auftrag und das Ziel, das Programm „Bewegt GESUND bleiben in NRW!“ auf Kreisebene umzusetzen. Das Handlungskonzept „Sport & Gesundheit“ bildet den strukturellen Rahmen, in dem sich der KSB in den nächsten Jahren bewegen möchte.

LEITBILD GESUNDHEIT

Auf seiner Klausurtagung am 30. Januar 2016 hat der KSB Kleve zum ersten Mal ein Leitbild „Gesundheit“ erarbeitet, welches für zukünftige Handlungen im Feld Sport und Gesundheit maßgeblich ist:

Der Kreissportbund Kleve e.V. tritt dafür ein, dass allen Einwohnern im Kreis Kleve die Möglichkeit gegeben wird, unter zeitgemäßen Bedingungen Sport auszuüben. Sport und Bewegung fördern die Gesundheit im physischen, psychischen und sozialen Sinne. Bewegung unterstützt den Muskelaufbau und -erhalt und verbessert Koordination, Beweglichkeit, Schnelligkeit sowie Ausdauer. Darüber hinaus hat körperliche Aktivität positive Auswirkungen auf die Psyche. Das soziale Miteinander im Verein und in der Sportgruppe stärkt die Persönlichkeitsentwicklung und trägt zu einem stabilen sozialen Umfeld bei.

Die Gesundheitsförderung durch Bewegung ist eines der wichtigsten Ziele des KSB und soll allen Einwohnern unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion oder Handicap kreisweit ermöglicht werden. Dementsprechend hat es sich der KSB Kleve zum Ziel gesetzt, so viele Menschen wie möglich in Bewegung zu bringen. Dadurch sollen nicht nur die individuelle Gesundheit jedes Einzelnen gestärkt, sondern auch gesundheitsfördernde Lebensräume geschaffen werden.

Der KSB Kleve setzt sich durch gezielte Qualifizierungs- und Beratungsangebote für die Prävention und Rehabilitation im Sportverein ein. Er unterstützt die Vereine beim Aufbau eines gesundheitsorientierten Profils und engagiert sich in Projekten für die Gesundheitsförderung von verschiedenen Zielgruppen. Dabei arbeitet er partnerschaftlich in Netzwerken mit Institutionen aus dem Sozial- und Gesundheitssektor zusammen und versteht sich auf öffentlicher bzw. politischer Ebene als Multiplikator für die Gesundheitsförderung durch Bewegung.



SCHWERPUNKT 1: GESUNDHEITSFÖRDERNDER LEBENSORT SPORTVEREIN

Viele Sportvereine in Nordrhein-Westfalen führen qualifiziert betreute Angebote in der Prävention/Gesundheitsförderung durch. Sie wenden sich dabei an das Gesundheitsverhalten der Mitglieder und Besucher und unterstützen sie bei der Entwicklung ihrer Gesundheitsressourcen. Sie leisten damit einen gesellschaftlich wertvollen Beitrag. Aber auch die Beschaffenheit der Sportvereine hat Wirkungen auf die Gesundheit, das Risikoverhalten und Wohlbefinden von Menschen. Sie kann gezielt so gestaltet werden, dass sie den Mitgliedern und Besuchern gesunde Rahmenbedingungen für ihren Sport und sonstigen Aufenthalt in Vereinsräumen bietet. Gesundheitsförderung wird damit zu einem Organisationsprinzip des alltäglichen Vereinslebens und eine Leitidee für die Vereinskultur.¹



Die Sportvereine im Kreis Kleve sollen für das Thema „gesundheitsfördernder Lebensort“ sensibilisiert werden. Als zentrale Beratungsinstanz soll der KSB das Thema in der Öffentlichkeit aufgreifen und den Vereinen adäquate Unterstützungsleistungen (wie zum Beispiel VIBSS Beratungen und Qualifizierungen) bieten, damit sie die Vereinsumgebung entsprechend gestalten können.

In 2014 gab es bereits den Handlungsansatz des KSB, die VIBSS-Angebote in der Öffentlichkeit und bei den Vereinen stärker zu bewerben. Dies ist auf verschiedene Weise geschehen, unter anderem über persönliche Kontakte bei Veranstaltungen sowie Hinweise im Newsletter und in der Presse. Die Entwicklung der letzten beiden Jahre hat gezeigt, dass die allgemeine Nachfrage nach Beratungen zwar konstant bleibt, der Bedarf an speziellen Beratungen zum Thema Gesundheit allerdings praktisch nicht vorhanden ist. Das Thema Gesundheit scheint bei den Vereinen (noch) keine Priorität zu haben. Vielmehr geht es bei VIBSS Beratungen eher um Themen wie Satzungsänderung, Sportstättenbau, Buchführung und Vereinsentwicklung im allgemeinen

Sinn. Da der KSB keine „künstliche Nachfrage“ erzeugen kann und möchte, wird für 2016 zunächst die Erhaltung des Status Quo angestrebt. Die VIBSS Beratungen werden nach wie vor angeboten, eine offensive Bewerbung über neue Kanäle soll jedoch nicht erfolgen.



Dafür sollen die Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen zum Schwerpunkt ausgebaut werden. Mit dem für 2016 beantragten Workshop

¹ Landessportbund NRW (Hrsg.) (2011). Bewegt gesund bleiben in NRW. Programm des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen mit den Fachverbänden und Bündeln in Nordrhein-Westfalen, S. 29.

„Gesundheitsfördernder Lebensort Sportverein“ wird das Thema erstmals direkt in die Angebotsstruktur des KSB bzw. seines Qualifizierungszentrums aufgenommen.

Von Seiten des Landessportbundes NRW besteht der Plan, eine Online-Plattform für Vereine einzurichten, die sich mit dem Thema beschäftigen. Sobald die Landesplattform des LSB besteht, sollen Informationen auch darüber gezielt an die Vereine weitergeleitet werden. Dies kann vermutlich erstmals ab Ende 2016 geschehen, weil die Plattform noch nicht online ist.

SCHWERPUNKT 2: GESUNDHEITSORIENTIERTE ANGEBOTE IM SPORTVEREIN

Sportvereine stehen zunehmend im Wettbewerb mit anderen kommerziellen Anbietern von gesundheitsorientierten Angeboten. Die besonderen Vorzüge und Stärken der Vereinsangebote sind deshalb deutlicher herauszustellen und öffentlichkeitswirksamer als bisher zu kommunizieren. Die Kompetenzen und das Angebotsspektrum der Sportvereine in einer Region müssen zudem stärker als bisher abgestimmt, gebündelt und gemeinsam beworben werden. Die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern für den gesundheitsorientierten



Sport und die Bereitstellung geeigneter Sport- und Bewegungsräume stellen die größten Probleme und limitierenden Wachstumsfaktoren für die engagierten Vereine dar.²

Die Qualifizierung nimmt einen großen Stellenwert bei der Entwicklung gesundheitsorientierter Sportangebote ein. Obwohl es einige ausgebildete Übungsleiter/innen mit Ausbildungen auf der 2. Lizenzstufe Prävention und Rehabilitation im Kreis gibt, heißt dies nicht zwangsläufig, dass damit der Bedarf an Personal für gesundheitsorientierte Angebote gedeckt werden kann. Viele Übungsleiter/innen sind aufgrund ihrer persönlichen Situation (Arbeit, Familie, Gesundheitssituation, Ehrenamt) nicht oder nicht mehr in der Lage, Gruppen zu übernehmen. Dazu kommt, dass dem KSB von Seiten der Vereine signalisiert wird, dass zum Beispiel der Aufwand zur Erreichung des Siegels SPORT PRO

GESUNDHEIT in Relation zu den vorhandenen Ressourcen im Verein zu groß ist. Die immer wiederkehrenden Unklarheiten über die Zuschussung der Krankenkassen zu den Präventionsangeboten verschärft die Lage zunehmend. Übungsleiter/innen und Vereine sehen dem großen Aufwand, der mit einer Zertifizierung verbunden ist, mit Skepsis entgegen. Dies wird dem KSB in telefonischen und persönlichen Kontakten mit den Vereinen übermittelt.

Beim Rehasport sieht es besser aus. Viele Vereine haben den Bedarf bereits erkannt und Angebote geschaltet. Das Angebot von Reha Support seit Mitte 2015 und die aktuelle Anpassung der Vergütungstarife könnten in 2016 weitere Anreize für eine Zertifizierung des Vereins als Rehabilitationssportträger bieten.



² Landessportbund NRW (Hrsg.) (2011). Bewegt gesund bleiben in NRW. Programm des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen mit den Fachverbänden und Bündeln in Nordrhein-Westfalen, S. 35

Vor allem in den Kommunen Geldern, Kalkar, Rheurdt, Emmerich, Wachtendonk und Kerken ist noch Potential zum Ausbau der zertifizierten Angebote vorhanden. Dort kommt auf 1000 Einwohner weniger als 1 zertifiziertes Sportangebot. Spitzenreiter bei der kommunalen Angebotsdichte sind dagegen Straelen und Uedem mit 5,7 bzw. 4,0 Angeboten pro 1000 Einwohner.

Bei den Qualifizierungsmaßnahmen gibt es zurzeit ein konstantes Angebot an jährlichen Aus- und Fortbildungen vom Qualifizierungszentrum KleWe. Die einzelnen Kurse werden unterschiedlich gut angenommen: Während einige ausgebucht sind, finden andere gar nicht erst statt. Auffällig ist, dass die Kurse in Kooperation mit dem BRSNW durchweg gut besucht werden.

Zum einen sollen vor Ort attraktive Qualifizierungsangebote in den Bereichen Prävention und Rehabilitation erhalten werden, um an Präventions- und Rehasport interessierten Vereinen und Übungsleitern ein wohnortnahes Fortbildungsangebot anbieten zu können.

Zum anderen sollen Vereine, die bereits über ausgebildete Übungsleiter verfügen oder eine Zertifizierung in Erwägung ziehen, umfassend über die Möglichkeiten und Vorteile der Implementierung zertifizierter, gesundheitsorientierter Angebote beraten werden.

In Abstimmung mit dem QZ KleWe sind für 2016 wieder attraktive Qualifizierungsangebote zu dem Schwerpunkt in das Programm aufgenommen worden:

- ÜL-B Ausbildung Rehabilitation Orthopädie (Basis- und Aufbaumodul)
- 4 Fortbildungen auf der 2. Lizenzstufe Prävention
- 7 Fortbildungen auf der 2. Lizenzstufe Rehabilitation

Neben den üblichen Werbemaßnahmen (Presse, Newsletter, Qualifizierungsportal, Homepage) werden alle Übungsleiter/innen, deren Lizenz abläuft, gezielt angeschrieben und mit einer Qualifizierungsbroschüre ausgestattet.

In den letzten Jahren wurden die Vereine und Übungsleiter wie im Handlungskonzept 2013 beschrieben über unterschiedliche Wege kontaktiert und informiert. Über die für 2016 beantragten Strukturentwicklungsmaßnahmen soll dies weiterhin in den Bereichen Prävention und Rehabilitation geschehen. Die entsprechenden Infoveranstaltungen bieten eine wichtige Plattform für Erfahrungsaustausch und Informationsweitergabe an Vereine und Übungsleiter. Im Nachgang dieser Veranstaltungen sollen die Vereine noch enger begleitet werden, z.B. über Feedbackrunden und persönliche Gespräche im Anschluss an die Veranstaltung. Auch das geplante Netzwerktreffen mit aktiven Vereinen trägt zum Informations- und Erfahrungsaustausch bei. Bei allen Initiativen muss der KSB jedoch aufpassen, dass die Vereine nicht mit Informationen und Veranstaltungen „überfrachtet“ werden.

SCHWERPUNKT 3: GESUNDHEITSPARTNER SPORT

Mit dem Handlungsprogramm 2015 Sport und Gesundheit für das Land NRW wurden wichtige Handlungsgrundlagen für eine Zusammenarbeit zwischen den Sportorganisationen und den Akteuren des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssektors gelegt. Dennoch wird der organisierte Sport noch zu selten als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen. Oft arbeiten Akteure aus dem Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssektor bei Maßnahmen mit anderen Sportanbietern zusammen oder entwickeln entsprechende Eigenkompetenzen. Eine Zusammenarbeit mit dem gemeinwohlorientierten Sport könnte hier zur Ressourcenschonung beitragen sowie die Effektivität, Effizienz, Qualität und Nachhaltigkeit erhöhen. Auch eine Vernetzung bei der Sportstättenvergabe in Kombination mit einer Erschließung von alternativen Sporträumen scheint zielführend, um den Sport in der Öffentlichkeit besser als Partner präsentieren zu können.³



Der KSB merkt deutlich, dass sich die Vereine zunehmend in verschiedenen Lebenswelten engagieren. Hier gibt es klare Schnittstellen zu anderen Tätigkeitsfeldern des KSB, wie dem Projekt Bewegungskindergarten oder dem Projekt „Bewegt jung bleiben“, welches erfolgreich in Kooperation mit der AOK umgesetzt und ständig ausgebaut wird. Viele Vereine sind mittlerweile der Auffassung, dass sie sich als Kooperationspartner für Bewegung und Gesundheit aufstellen sollte. Dieses Bewusstsein wird auch durch akute Probleme eines Vereins, wie zum Beispiel Nachwuchsgewinnung, geweckt. Es gibt jedoch immer noch einige Vereine, vor allem kleine Einspartenvereine, die sich noch nicht als Partner sehen, sondern vorrangig innerhalb ihrer Vereinsgrenzen aktiv sind.



Der organisierte Sport im Kreis Kleve soll zukünftig von der Bevölkerung und Institutionen vermehrt als Gesundheitspartner wahrgenommen werden. Mit der Mitgliedschaft des Kreissportbund Kleve im Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e.V. ist ein erster Schritt in diese Richtung getan. Aber nicht nur der Kreissportbund, sondern vor allem die Vereine sollen sich für das Thema „Gesundheitspartner“ öffnen und dies auch nach außen präsentieren - zum Beispiel als Kooperationspartner für Projekte und Aktivitäten in verschiedenen Lebenswelten (Schule, Kita, Betrieb, Seniorenheim u.a.).

³ Landessportbund NRW (Hrsg.) (2011). *Bewegt gesund bleiben in NRW*. Programm des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen mit den Fachverbänden und Bündeln in Nordrhein-Westfalen, S. 39.

Die Handlungsansätze aus dem Konzept 2013 haben sich als zielführend erwiesen und sollen auch weiterhin verfolgt werden:

1. Bewerbung des Internet-Netzwerkes „Sport und Gesundheit“, sobald es besteht.
2. Bewerbung der VIBSS Angebote zum Schwerpunkt über den Newsletter des KSB.
3. Regelmäßige Analyse der relevanten externen Netzwerke und ggf. einbringen des KSB in diese Strukturen.
 - a. Teilnahme an Gesundheitstagen in der Region
 - b. Verfolgung der aktuellen Entwicklungen auf dem Gesundheitsmarkt in der Region (über Presse, Kontakte etc.)
4. Mitarbeit im Gesundheitsnetzwerk Niederrhein.
 - a. Teilnahme an Netzwerktreffen
 - b. Mitwirkung in Arbeitsgruppe Prävention/BGF
 - c. Identifizierung wichtiger Netzwerkpartner und Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten.
5. Zusammenarbeit mit dem Kreisgesundheitsamt und Ärzten.
 - a. Persönlicher Austausch mit dem Kreisgesundheitsamt mit dem Ziel der gegenseitigen Information und Ermittlung von Unterstützungsmöglichkeiten.
 - b. Versendung der ÜdiS-Broschüre an die Hausärzte und Orthopäden im Kreis Kleve.



SCHWERPUNKT 4: GESUNDHEITSMARKETING IM SPORT

Die Öffentlichkeitskampagne „Überwinde deinen inneren Schweinehund“ des Landessportbund Nordrhein-Westfalen hat bereits dazu beigetragen, dass gesundheitsorientierte Vereinsangebote besser wahrgenommen werden. Dennoch ist festzustellen, dass viele Sportvereine genauso wie viele gesellschaftliche Akteure und die Bevölkerung nach wie vor nicht ausreichend über die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit sowie die vielfältigen Leistungen der Sportorganisationen informiert sind. Gezielte Marketingaktivitäten sind notwendig, um im wachsenden Wettbewerb des Präventions- und Rehabilitationssports bestehen zu können.⁴

Das Thema Gesundheitsmarketing im Sport soll langfristig einen höheren Stellenwert im KSB einnehmen. Die KSB-Aktivitäten zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des gemeinwohlorientierten Sports im Gesundheitssektor sollen ausgebaut werden. Zielgerichtete Marketingaktivitäten sollen die Teilnehmergewinning und -bindung für gesundheitsorientierte Bewegungsangebote fördern und die Position des KSB und der im Gesundheitssport aktiven Sportvereine gegenüber anderen Institutionen stärken.

Zur Zielerreichung anhand konkret formulierter Maßnahmen hat der KSB im Jahr 2015 den Marketing Check des Landessportbundes durchlaufen. Die Empfehlungen daraus werden in der linken Spalte der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. In der rechten Spalte werden daraus Prioritäten gesetzt und konkrete Handlungsansätze ab 2016 abgeleitet.



<i>Handlungsempfehlung Marketing-Check</i>	<i>Handlungsansatz KSB</i>
AB 1: Ziele, Strategien, Marktbeobachtung	
Der KSB sollte überlegen, sein 2013/2014 fortgeschriebenes Handlungskonzept, welches aktuell nur KSB-intern Verwendung findet, zu einer auch extern zu nutzenden Version umzuarbeiten, ähnlich dem Handlungskonzept von 2011. Eine interne Version sollte bestehen bleiben und Handlungsziele so SMART formulieren, dass eine konkrete Planung darauf aufbauen kann (Jahres-, Quartals-Monatsziele).	Bestandserhebung und Handlungskonzept werden Anfang 2016 aktualisiert. Eine öffentlichkeitswirksame Version wird online gestellt.

⁴ Landessportbund NRW (Hrsg.) (2011). Bewegt gesund bleiben in NRW. Programm des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen mit den Fachverbänden und Bündeln in Nordrhein-Westfalen.

Der KSB Kleve sollte seine Alleinstellung am Gesundheits-Markt definieren und in einem passenden claim kommunizieren.	zurückgestellt
Der KSB Kleve sollte sich ein Leitbild geben, in dem das Thema „Gesundheit“ neben andern Feldern und Visionen Platz hat.	In der Klausurtagung am 30.01.2016 wurde ein Leitbild erarbeitet, welches nun Anwendung finden wird.
Handlungskonzept, claim und Leitbild eignen sich hervorragend für die KSB interne und externe Kommunikation (gegenüber Mitarbeitern, Vereinen, Öffentlichkeit und stakeholders) und zur Herausstellung von Alleinstellungsmerkmalen.	
AB 2: Produkt-/Angebotspolitik	
Der KSB Kleve sollte sukzessive alle vom LSB geförderten Strukturfördermaßnahmen beantragen und auch durchführen, um weitere (neue) Anregungen für seine SuG Aktivitäten zu erhalten.	In 2015 werden neben den bewährten auch neue Maßnahmen beantragt, wie z.B. der Workshop „Gesundheitsfördernder Lebensort Sportverein“, die Ehrungsveranstaltung oder das Netzwerktreffen mit Vereinen
Der KSB Kleve sollte die Möglichkeiten für weitere Netzwerke und Partnerschaften für die Entwicklung und Umsetzung von Angeboten prüfen.	Dies soll im Tagesgeschäft berücksichtigt werden.
Der KSB Kleve sollte auf der Grundlage von Gesundheits- / Krankheitsdaten aus dem Kreis, eine darauf abgezielte Entwicklung von SuG Angeboten betreiben und evtl. auf eine Gesundheitsberichterstattung unter Einbeziehung von Sport und Bewegung hinwirken.	In der Beiratssitzung am 16.03.2016 wird das Thema aufgegriffen. Die AOK präsentiert aktuelle Gesundheitsdaten für den Kreis, aus denen der Beirat konkrete Ansätze ableiten möchte. Eine umfassende Gesundheitsberichterstattung, bzw. das Voranbringen davon, wird aufgrund fehlender Ressourcen zunächst zurückgestellt.
Der KSB Kleve sollte einen Handlungsplan erstellen, wie mehr Sportvereine als bisher dazu gebracht werden können, gesundheitsorientierte Angebote aufzulegen.	Gesundheitsorientierte Angebote werden zukünftig über VIBSS Veranstaltungen, Homepage, Newsletter und persönliche Kontakte beworben. Es werden mehr Fördermaßnahmen beantragt, um häufigere Kontaktmomente mit Vereinen zu erhalten. Auf einem umfassenden Handlungsplan wird aufgrund fehlender Ressourcen zunächst verzichtet.
Der KSB sollte prüfen, wie die Ausfallquote von ca. 30% bei seinen Bgb-Qualifizierungsangeboten reduziert werden kann.	Eine Reduzierung der Ausfallquote wird angestrebt. Die Möglichkeiten werden in Kooperation mit dem Qualifizierungszentrum KleWe bei der Planung der Qualifizierung 2017 thematisiert.
Die Erhöhung des Anteils männlicher Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen	zurückgestellt

und gesundheitsorientierten Angeboten sollte mittelfristig angestrebt werden.	
AB 3: Preis-/Konditionenpolitik	
Der KSB Kleve sollte ein Sponsoringkonzept erstellen, um gezielt und systematisch potentielle Wirtschaftspartner anzusprechen.	zurückgestellt
Er sollte ein Anreizsystem ausbauen (am Beispiel Ausbildungsförderung mit den Sparkassen), um mehr Qualifizierungsmaßnahmen durchzuführen und mehr Teilnehmer/innen anzusprechen.	Ein mögliches Anreizsystem wird bei der Qualifizierungsplanung 2017 mit dem Qualifizierungszentrum KleWe besprochen.
AB 4: Partnerschaften und Kooperationen	
Der KSB Kleve sollte seine Bemühungen fortsetzen, Mitglied in der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Kreises zu werden. Hierzu sollten auch Wege über die Politik versucht werden (Parteien, Ausschüsse des Kreistags).	Der KSB Vorstand wird regelmäßig bei Bürgermeister und Kommunalpolitikern vorstellig, um seine Projekte zu präsentieren und die Interessen der Sportvereine zu vertreten. Die Teilnehmer der Kommunalen Gesundheitskonferenz werden jedoch vom Kreis berufen. Da Sport der Sport im Flächenkreis Kleve als „kommunale Angelegenheit“ gilt, sind die Austauschmomente mit der Kreisverwaltung geringer. Bemühungen, den KSB in die Konferenz bringen, bestehen jedoch schon und werden weiterhin durchgeführt.
Ergänzend sollte auf eine regelmäßige Gesundheitsberichterstattung des Kreises hingewirkt werden, die auch Aussagen zu Krankheiten/ Beeinträchtigungen enthält, die das Thema Sport und Bewegung tangieren.	zurückgestellt
Im Gesundheitsnetzwerk Niederrhein sollte ein ständiger Ausschuss/Arbeitskreis „Sport und Gesundheit“ eingerichtet werden.	Die Schwerpunkte im Gesundheitsnetzwerk formen zurzeit Themen der allgemeinen und fachärztlichen medizinischen Versorgung im Kreis (z.B. Personalmangel in medizinischen und Pflegeberufen in ländlichen Regionen), da dies die meisten Netzwerkteilnehmer tangiert. Unter anderem aufgrund der dringlichen Diskussionen und Bemühungen in den o.g. Handlungsfeldern wird ein Ausschuss „Sport und Gesundheit“, der sich einem anderen Feld zuwenden würde, aktuell nicht forciert.
AB 5: Kommunikation	
Der KSB Kleve sollte schrittweise die verstärkte Nutzung von Social Media (facebook, twitter, whats app, youtube) einführen. Hier könnte die Sportjugend unterstützend und beratend tätig werden.	Dies wird vom Vorstand in 2016 nochmals aufgegriffen. Da die Nutzung von social media jedoch auch viel „Pflege“ benötigt, muss geklärt werden, inwiefern die personellen Kapazitäten im KSB dafür ausreichen.

Es sollte eine Presse-/Medienmappe erstellt werden, in der sämtliche kommunikativ zu verwertenden KSB-Aktivitäten und die Medienresonanz dokumentiert werden, und die auch in der Kommunikation mit den Stakeholdern verwendet wird.	zurückgestellt
Die Datenbank mit Informationen zu Funktionsträgern/Akteuren in den Vereinen hat sich gut entwickelt und sollte weiter gepflegt werden.	Dies wird in 2016 weitergeführt.
AB 6: Prozesse	
Der KSB Kleve sollte sich über die Mitgliederstruktur seines Gesundheitsbeirats Gedanken machen. Reicht es aus, AOK, Seniorenbeirat, Kneipp-Verein und einen Orthopäden als Mitglieder zu haben oder sollte man nicht breiter aufgestellt sein?	In der ersten Beiratssitzung 2016 wurde das Thema bereits aufgegriffen. Es wurde beschlossen, die Runde bestehen zu lassen, jedoch gezielt Referenten und Experten zu den Sitzungen einzubestellen, je nachdem welche Themen im Vordergrund stehen.
Der Beirat sollte ein klareres Aufgabenprofil erhalten, und es sollten verbindlichere Verabredungen (z.B. hinsichtlich gemeinsamer Projekte) getroffen werden.	Dies wird u.a. Thema der 2. Beiratssitzung 2016 sein.
Um Arbeitsabläufe personenunabhängig(er) abwickeln zu können, sollte der KSB überlegen, ein Organisationshandbuch zu erstellen, in dem die wichtigsten Prozesse dokumentiert und die Abläufe idealtypisch beschrieben werden.	zurückgestellt
AB 7: Personal/Mitarbeiter/-innen	
Der KSB Kleve sollte Ehrungen für ehrenamtliche Mitarbeiter der Vereine aus dem HF Sport und Gesundheit einführen. Diese könnten in getrennten Veranstaltungen oder im Rahmen allgemeiner Ehrungsveranstaltungen des KSB erfolgen.	Eine Ehrungsveranstaltung wird für 2016 beantragt und durchgeführt.
Der Einsatz von Studierenden im Rahmen von Praktika hat sich bewährt und sollte fortgesetzt und ggf. ausgebaut werden. Hierfür sollte eine präzise Anforderungsbeschreibung und ein Einsatzplan entwickelt werden.	In 2016 werden wieder zwei Praktikanten der Hochschule Rhein-Waal an dem Handlungsfeld mitarbeiten.
AB 8: Eigenkontrolle	
Um Kontrollen in Einzelfällen und einen Überblick über das Gesamtsystem KSB und seine vielfältigen Aktivitäten zu erleichtern, könnte sich eine	zurückgestellt.

<p>systematische, EDV-gestützte Dokumentation aller Vorgänge und Aktivitäten als sehr hilfreich erweisen. Der Aufwand für die Erstellung und die kontinuierliche Pflege müssten allerdings mit dem erwarteten Nutzen saldiert werden.</p>	
---	--

AUSBLICK

Der KSB weiß um die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitssport und setzt sich weiter dafür ein, dass die Vereine im Kreis Kleve ihre Angebote aus- und aufbauen. Mit der Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen können Vereine ihr Profil im Bereich des gesundheitsorientierten Sports stärken.

Als Dienstleister muss sich der KSB hinsichtlich der eigenen Marketing- und Kommunikationsstrategie neu aufstellen. Die Nutzung von social media sei hier beispielhaft genannt. Begrenzte Personalressourcen lassen dafür leider momentan wenig Spielraum.

Sehr wichtig ist aus Sicht des KSB die Unterhaltung von Netzwerken, über die regelmäßig mit Institutionen und Personen aus dem Vereins-, Sozial- und Gesundheitswesen in Kontakt getreten werden kann. Die Präsenz und Wahrnehmung des KSB als Partner für Bewegung und Gesundheitsförderung wird durch die Teilnahme an regionalen Veranstaltungen nachhaltig verbessert. Auch neue Projekte sind durch die stärkere Vernetzung bereits entstanden.

Als Sprachrohr und Vertreter der Vereine kann der KSB durch die Präsenz in der Öffentlichkeit immer wieder deren gesellschaftliche Rolle hervorheben und einen Beitrag dazu leisten, dass die Gesundheitsförderung durch Bewegung im Sportverein im Kreis Kleve ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft bleibt und auch als solcher wahrgenommen wird.

IMPRESSUM

Verantwortlich:

KreisSportBund Kleve e.V.

Kevelaerer Str. 53

47626 Kevelaer

Fotos:

Bilddatenbank des LSB NRW

Autorin:

Sarah Ising

Veröffentlichung:

Kevelaer, im Februar 2016